Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

37ter Jahrgang. — № 4. — 1tes Quartal.

Ratibor den 12. Januar 1839.

Personal-Veränderungen
bei dem Königlichen Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Befördert:

1. Die Oberlandesgerichts-Assessoren von Unwerth und Beyer sind zu Räthen beim Fürstenthums-Gericht zu Neisse ernannt worden.
2. Der Lohnschreiber Juraschek ist als Oberlandesgerichts-Kanzlei-Diätarius angestellt worden.
3. Der Landschafts-Syndikus Engelmann zu Neisse hat nach der bei der Immediat-Justiz-Examinations-Kommission bestandenen Prüfung das Attest über die Qualifikation zur Anstellung als Rath bei einem Obergericht erhalten.
4. Der invalide Trompeter Nagel ist als Bote und Exekutor beim Land- und Stadt-Gericht Gleiwitz angestellt worden.
5. Der invalide Unteroffizier Carl Krug ist als Gerichtsdiener und Exekutor beim Justiz-Amt Kupp angestellt worden.
6. Der Referendarius Lehnmann ist zum Justiz-Kommissarius bei den Untergerichten des Rosenberger Kreises ernannt worden.

Versetzt:

1. Der Referendarius Wenzky zu Breslau zum Oberlandesgericht in Ratibor.
2. Der Stadtrichter Poppo zu Sommerfeld als Assessor zum Fürstenthumsgericht in Neisse.
3. Der Oberlandesgerichts-Assessor Schmidt II. zum Oberlandesgericht in Ratibor.

Patrimonial-Jurisdictions-Veränderungen:

No.	Namen des Gutes.	Kreis.	Namen des abgegangenen Richters.	Namen des wieder angestellten Richters.
1.	Urbanowitz.	Cosel.	Justit. Philipp.	Justit. Siegert zu Cosel.

Der Dünger aus dem Garnison-Stalle, soll in monatlicher Entnahme an den Meistbietenden ausgethan werden. Hierauf reflectirende Abnehmer werden zum Licitations-Termin auf den 14. d. M. des Vormit. 9 Uhr zu Rathhause hierdurch eingeladen.

Ratibor den 8. Januar 1839.

Der Magistrat.

Der Räuber Grozea.

(In der Gazette de tribunaux nach einem Privatschreiben mitgetheilt.)

Die Räuberei im Großen schien die Moldau und Walachei verlassen und sich in die Gebirge Bosniens und Albaniens, welche gleichsam der klassische Boden derselben sind, zurückgezogen zu haben. Seit zehn Jahren hatten unsere Tribunale nichts als gemeine Diebe und Mörder abzuurtheilen. Allein jener Typus des Räubers, der seit dem Tractat von Adrianopel gänzlich erlöschen wollte, ist in der Person des Nikolas Grozea wieder neu erstanden; in ihm leben die Kirdschali, die Dschian und die wildesten der Oktaus, jene furchtbaren Bergbewohner der kleinen Walachei, wieder auf.

An dem belebten Anblick des Audienz-Saales erkennt man, daß das richterliche Drama, welches vor sich gehen wird, das lebhafteste Interesse erregt. Eine große Anzahl von bürgerlichen und Militärpersonen drängen sich gemischt untereinander; auch bemerkt man auf vorbehaltenen Plätzen schöne Damen in reicher Toilette; es sind dies die edlen Gemahlinnen der Bojaren.

Bald lenkten sich Aller Blicke nach der Bank der Zeugen; daselbst sitzt eine arme achtzigjährige Alte; sie scheint tief gebeugt; ihr kurzer Rock, ihre Schürze, so wie ihr übriger Anzug bezeichnen sie als eine Frau vom Gebirge; sieben kleine Medaillons von männlichen und weiblichen Heiligen hängen um ihren Hals. Hauptsächlich aber nimmt eine neben ihr sitzende Frau mit einem ganz kleinen Kind auf dem Arme die Aufmerksamkeit in Anspruch. Diese Frau, noch jung und schön, hat den Blick beinahe

fortwährend auf die Erde geheftet; wenn sie manchmal ihr thränenschweres Auge erhebt, so geschieht dies, um auf ihr Kind zu sehen, das sie anlächelt. Sie hat ebenfalls die Tracht der Bergbewohner, eine kurze, braune Schürze; die Aermel ihres blendend weißen Hemdes sind roth eingefaßt; ein rother Gürtel umschließt ihre schlanke Taille; als Schmuck trägt sie eine Corallenschnur um den Hals; ihre Haare hängen nicht mehr in Flechten wie die der jungen Mädchen; sie trägt wie die Verheurathete einen weißen Shawl, der am Haupte befestigt über die Schultern herabhängt.

In der Nähe der beiden Weiber steht ein junger Mensch in einem Alter von etwa 17 Jahren; er ist mit weiten Beinkleidern nach Art der Albanesen bekleidet und hat auf dem Kopf einen weißen Turban; an seiner Seite trägt er einen Damascener und im Gürtel zwei Pistolen; er lehnt stolz auf seinem Gewehre.

Diese drei Personen bilden die ganze Familie des Nikolas Grozea; die alte Frau ist seine Mutter, der junge Mensch sein Sohn aus seiner ersten Ehe, die junge Frau ist seine dritte Gattin, und das Kind, welches sie auf den Armen trägt, ist die Frucht ihrer Ehe.

Das Tribunal beginnt die Sitzung; es besteht aus einem Präsidenten, zwei Richtern, einem Staatsprocurator, und einem Schreiber oder Greffier. Die Functionen des Staatsprocurators, welche genau wie die der öffentlichen Gerichtsbarkeit in Frankreich sind, werden bei der gegenwärtigen Angelegenheit von Constantin Brailoio verrichtet. Das auf diese Weise zusammengesetzte Tribunal richtet ohne Beisitz von Geschwornen, allein es hat das Recht, die Strafe in dem Fall zu mildern, wenn ihm dieselbe in Betracht der Umstände zu streng erschiene. Die Formen des Prozeßverfahrens sind im Uebrigen denen im französischen Codex vorgeschriebenen, nach welchem sie so zu sagen auch geformt sind, beinahe vollständig gleich. Auf dem Tische des Tribunals steht ein Kreuz von Elfenbein.

Nikolas Grozea wird nun durch die Soldaten der walachischen Miliz eingeführt. Er ist ein Mann in den Fünfzigen und von hoher Gestalt; seine bereits ergrauten Haare, sein schwarzer Schnurrbart und Backenbart, seine großen, wilden, fast grausamen Augen, seine schwarzbraune Gesichtsfarbe, seine Adlernase, seine erhabene Stirne, alle seine Züge endlich zeigen eine Mischung von Adel, Kühnheit und Wildheit; die Schönheit seine durch weite und kurze Beinkleider kaum bedeckten Formen erinnern an den römischen Gladiator. Auf seine Richter und die Anwesenden wirft er einen Blick, in welchem noch die Kühnheit des Befehlshabers zu leben scheint.

(Fortsetzung folgt.)

Auctions=Anzeige.

Künftigen Montag, als den 14. d. M. Nachmittags 3 Uhr, werden in unserem Geschäfts=Locale einige Stücke wollene, und dergleichen mit Baumwolle gemischte Beinkleiderzeuge, öffentlich an den Meist=

bietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Ratibor den 11. Januar 1839.

Königl. Haupt = Steuer = Amt.

CONCERT - ANZEIGE.

Sonnabend den 12. Januar 1839 wird der Musikdirektor **Lewy**, erster Waldhornist der k. k. Hofoper zu Wien, auf seiner Rückreise, unterstützt von mehren hochachtbaren Dilettanten

im Ressourcen-Saale

ein öffentliches

CONCERT

zu geben die Ehre haben. Anfang 7 Uhr.

Eintritts-Karten à 10 *Sgr.* sind in der **Juhrschen** Buchhandlung zu haben. An der Kasse kostet das Billet 15 *Sgr.*

Wein = Auction.

Daß die Wein = Auction des Weinkaufmann **Feldmann** hieselbst den 15. Januar 1839 Vormittags um 9 Uhr ihren Anfang nimmt, wird mit Bezug auf unser Avertissement vom 30. November c. bekannt gemacht.

Rybnik den 31. Decbr. 1838.

Königl. Land = und Stadt = Gericht.

Ich beabsichtige meine, nahe an der Lucassine gelegene Erlenbüsche in Pausch und Bogen zu verkaufen. Kauflustige wollen sich deshalb bei mir melden.

Brzezie den 7. Januar 1839.

K. Block.

Zu vermiethen und am 1. April d. J. zu beziehen, ist die obere und Giebel-Etage meines Hauses auf der Oderstraße; desgleichen ein dabei befindlicher Garten.

Sander.

Eine Wittwe in den Mitteljahren, welche bei Herrschaften mit Zufriedenheit als Wirthschafterin in Diensten gestanden, wünscht in gleicher Eigenschaft wiederum ein Unterkommen zu finden, die Redaktion weist dieselbe nach.

Getreide = Preise zu Ratibor.

Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.		Weizen.			Korn.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
Den 10. Januar 1839.	Höchster Preis.	2	12	—	1	6	—	—	26	3	—	17	—	1	4	6
	Niedrig. Preis.	2	3	—	1	3	—	—	24	—	—	15	—	1	3	—